Die Tageszeitung junge Welt

Sprungmarken: Text, Navigation, Suche, Online-Abo, Newsletter.

- Diese Zeitung
- Kontakt
- Online-Shop
- Werbung
- Abo-Service
- jW-Ladengalerie
- Hilfe

Schnellsuche

Suchbegriff

Schnellsuche

Erweitere Suche

16.05.2008 / Feminismus / Seite 15

Nur scheinbar gewonnen

Frigga Haugs neues Buch ist eine Fundgrube für die emanzipatorische Arbeit

Von Heike Friauf

Warum eignen sich ausgerechnet Frauen so fabelhaft dafür, das neoliberale Projekt am Leben zu erhalten, gar zu stützen, obwohl sie die Verliererinnen des asozialen Umbaus der Gesellschaft sind? Die Frage stellen nur wenige. Zu denen, die es tun, gehört die Soziologin und Philosophin Frigga **Haug**.

Scheinbar haben sie gewonnen. Sie moderieren politische Talkrunden im Fernsehen, schreiben Bestseller, werden Kanzlerin. Tatsächlich bleibt ihre Benachteiligung aber bestehen: geringerer Lohn bei gleicher Arbeit, der Löwenanteil der Haus- und Kinderarbeit, Teilzeitjobs mit garantierter Altersarmut. Hinzu kommen die wachsenden Lebensunsicherheiten, die Frauen mit Männern teilen: Arbeitslosigkeit, Sozialabbau, Rechtsverluste. Trotzdem entwickelt sich von Frauenseite kaum Widerstand: »Das erfolgreiche Zauberwort, mit dem das neoliberale Projekt Zustimmung erhält, heißt Selbstbestimmung«, stellte **Haug** zuletzt im unterhaltsamen Werkstattbericht »Das feministische Dschungelbuch« fest. Motto: Du kannst es schaffen, du mußt nur wollen.

Gerade, weil Frauen wissen, daß ohne sie nichts läuft, bieten sie sich als Stütze für ein zerfallendes Gemeinwesen an. Unterhalb der polit-ökonomischen Entscheidungssphäre helfen sie den Schwachen, kümmern sich um Aufstiegschancen der Kinder, um Beruhigung und Versorgung der Arbeitenden. Engagiert stopfen sie die größer werdenden Löcher im sozialen Netz und in der öffentlichen Infrastruktur. Insofern wächst die Verantwortung der Frauen tatsächlich, was immer noch zu viele für einen Gewinn halten.

Damit erklärt Frigga **Haug** allerdings nur einen Aspekt der Frauenverwendbarkeit. Diskutiert werden muß auch, daß Frauen sich als Akteurinnen und als Konsumentinnen in unserer Medienwelt bestens einspannen lassen. Das neoliberale Establishment hat längst begriffen, wie dankbar »Minderheiten« für Beachtung sind, und gibt Homosexuellen, Anhängern bestimmter Glaubensrichtungen oder eben Frauen großzügig Raum in seinen Medien.

Die Feministin **Haug**, als Frau eine Minderheit unter linken Wissenschaftlern, »unentbehrlich auf verlorenem Posten«, wie sie ihre Rolle launig selbst beschreibt, betreut ein beeindruckendes Themenspektrum von der revolutionären Realpolitik Rosa Luxemburgs bis zu feministischer Literaturbetrachtung. Ihre bevorzugte Technik ist es, wie sie selbst sagt, »Materialanalyse an die Stelle deutender Interpretation« zu setzen, also unterschiedliche

Aussagen nebeneinanderzustellen, ohne einen übergeordneten Gedanken zu formulieren.

Genau da liegt auch das Problem in ihrem neuesten Buch »Die Vier-in-einem-Perspektive«, das überwiegend bereits erschienene Aufsätze und Vorträge aus verschiedensten Arbeitsgebieten versammelt und in vier große Kapitel einordnet. Die »Vier« ist schnell erklärt. **Haug** fordert nicht weniger als einen »Neuanfang linker Frauenpolitik«, für den die vier Bereiche Erwerbsarbeit, Reproduktions- bzw. Familienarbeit, Selbstentfaltung und Politik verknüpft werden müßten. Ziel müsse es sein, daß jede und jeder für jeden Bereich einige Tagesstunden zur Verfügung hat, schreibt sie in der Einleitung. Diese Idee wird in einem Antrag der feministischen Linkspartei-Bundesarbeitsgemeinschaft Lisa aufgegriffen, in dem es heißt: »Individuen und Gesellschaft brauchen gleichermaßen Erwerbsarbeit, Sorgearbeit, politische/gesellschaftliche Arbeit und ein Leben in Kultur, Bildung, Fortbildung, Genuß, auch das ist Arbeit« (siehe jW vom 11.4.2008). Hier wird deutlich, daß Frigga **Haug** auch in der Partei Die Linke federführend in den politischen Alltag eingreift.

Ihr neues Buch ist ohne Zweifel eine gedanken- und beispielgesättigte Fundgrube. In vielen Artikeln wären jedoch weiterführende Überlegungen spannend gewesen. Eignet sich das dicke Taschenbuch auch dazu, denjenigen Frauen einige Tatsachen näherzubringen, die den neoliberalen Umbau unserer Gesellschaft immer noch nicht wahrnehmen wollen? Weniger, denn es erfordert doch einiges an Geduld, sich in den unverbundenen Teilen zurechtzufinden. Besser, wir stecken duldsamen Geschlechtsgenossinen fürs erste das kleine rote, unter maßgeblicher Mitarbeit von Frigga **Haug** entstandene »Dschungelbuch« in die Tasche.

Frigga Haug: Die Vier-in-einem-Perspektive - Politik von Frauen für eine neue Linke. Argument Verlag, Hamburg 2008, 352 Seiten, 19,50 Euro

MEHR AUS DER RUBRIK FEMINISMUS (16.05.2008)

In der ersten Reihe
Ein Museum in Hanoi ist ausnahmslos den vietnamesischen Frauen gewidmet ››
Thomas Berger

Sprungmarken: Zum Seitenanfang springen, Zum Seitentext springen, Zur Navigation springen, zur Suche springen, zum Online-Abo-Login, zum Newsletter-Abo-Login.

© junge Welt, Design & Technik: WARENFORM
Die junge Welt wird herausgegeben von 720 Genossinnen und Genossen (Stand: 19.03.2008)
- Mittwoch, 21. Mai 2008, Nr. 117